

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zuführen: Grössere Anfangsgeschwindigkeit zur Erzielung günstigerer Flugbahnverhältnisse, grösserer lebendiger Kraft der Granate und besserer Shrapnelwirkung; die Einrichtung des Shrapnelzünders für eine Schussdistanz von mindestens 2600 m; Einführung eines Brisanzgeschosses; Annahme längerer Geschosse; Ermöglichung einer grösseren Feuergeschwindigkeit durch eine zweckmässige Zündvorrichtung, eventuell durch Einführung der Einheitspatrone und einer guten Bremsvorrichtung.

Inwieweit das bestehende Geschütz der Vervollkommnung fähig ist und inwiefern die Annahme eines neuen Geschützmodelles vortheilhaft wäre, kann nur durch praktische Versuche mit Sicherheit ermittelt werden.

Organisation und Ausbildung unserer Festungstruppen, von A. Kindler, Hauptmann und Infanterie-Instruktionsoffizier der IV. Division. Frauenfeld, Verlag von J. Huber. gr. 8° 70 S. cart. Preis Fr. 1. 85.

Es hat uns gefreut, dass ein Infanterie-Instruktionsoffizier sich der sehr verdienstlichen Arbeit unterzogen hat, seine Kameraden mit der in unserer Armee neuesten Truppenart bekannt zu machen. Die Schrift desselben bietet um so grösseres Interesse und verdient um so mehr Beachtung, als der Verfasser uns die Ansichten der leitenden Persönlichkeiten über Organisation und Verwendung der Festungstruppen darlegt. Manche Einzelheiten dürften den Gegenstand einer Polemik abgeben. Bevor aber auf diese eingetreten werden kann, erscheint es nothwendig, die Projekte kennen zu lernen. Erst wenn dieses geschehen, können die Vor- und Nachtheile der Vorschläge gegen einander abgewogen werden.

Was über die allgemeine militärische Ausbildung und die besondere des Festungssoldaten als Artillerist und Infanterist gesagt wird, ist vortrefflich und nicht nur für diejenigen, welche sich für das besondere Fach interessiren, lehrreich.

Die Bemerkungen über die Nothwendigkeit der Abwechslung der Beschäftigung in den Unterrichtsweigen, die bei dem Aufenthalt in Festungen weit mehr als unter andern Verhältnissen geboten ist, die Nothwendigkeit der Reinlichkeit und der Errichtung von Badeeinrichtungen in den Forts sind höchst beachtenswerth. Originell aber nicht unbegründet erscheint das, was über den Nutzen der Militärpoesie gesagt wird. Der Verfasser spricht sich darüber u. A. wie folgt aus: „Der fortgesetzte Aufenthalt in unsern modernen Festungen, der Dienst in diesen engen Räumen erzeugt mit der Zeit auch bei der besten Mannschaft ein Gefühl der Abgeschlossenheit,

geistiger Trägheit und Langeweile; diesen auf den Geist der Truppe höchst schädigend einwirkenden Faktoren muss mit allen Mitteln entgegen gearbeitet werden.“

Die Letztern werden dann erörtert, darunter werden Pflege des Gesanges und gesellschaftliche Vereinigungen, Spiele genannt; jedoch hätte sich beifügen lassen: Unter den Spielen verstehen wir solche, welche mit einiger körperlicher Uebung verbunden sind, nicht aber die in unsern Kantinen allgemein verbreiteten Kartenspiele!

Eine wichtige und dankbare Aufgabe ist dem Feldprediger (deren jedes Fort einen haben soll) zugedacht.

Das Buch ist nicht nur für Offiziere der Festungstruppen nützlich, sondern kann allen, welche sich für diesen Dienstzweig interessiren, bestens empfohlen werden. Dieses um so mehr, als bei der Vertheidigung der Festungswerke nothwendig Truppen der Feldarmee mitwirken müssen.

Eidgenossenschaft.

— (Ein Adjunkt des eidg. Militärdepartements) ist ernannt worden. Dieser wichtige Vertrauensposten, welcher unter der alten Militärorganisation in's Leben gerufen wurde, ist mit derjenigen von 1874 beseitigt worden. Doch gerade bei uns in der Schweiz, wo der eidg. Militärdirektor nach den Bestimmungen der Verfassung nicht Militär zu sein braucht, war diese Einrichtung eine sehr nothwendige und in Wirklichkeit hat sie sich nützlich erwiesen. Die Obersten Hans Wieland und Hofstetter, welche s. Z. den Posten bekleidet haben, stehen noch heute in gutem Andenken.

Befindet sich an der Spitze der Militärverwaltung nicht ein militärischer Fachmann, so ist dieser von seinen bürokratischen Untergebenen abhängig. Diese regieren ohne die Verantwortung zu tragen. Besser ist es jedenfalls, dass der Vorsteher des Departements stets einen Vertrauensmann wähle. Das Militärwesen ist heutigen Tages nicht mehr so einfach, dass selbst ein Berufsmilitär alle Zweige desselben mit gleicher Sachkenntniss zu leiten vermöchte. Es ist aus diesem Grunde sehr anerkennungswerth, dass jetzt, wo ein höherer Offizier an der Spitze der eidg. Militärverwaltung steht, welcher in frühern Jahren in einem grossen Kriege seine Erfahrungen gesammelt hat, dieser auf die frühere Einrichtung zurückgekommen ist. Die gewählte Persönlichkeit dürfte durch ihre besondern Kenntnisse des Artillerie- und Festungswesens, sowie des Generalstabsdienstes sehr geeignet sein, nützliche Dienste zu leisten. Es widerspricht der Gepflogenheit dieses Blattes, im Vorhinein zu loben oder zu tadeln. So viel aber dürfen wir sagen: wir glauben uns zu der Hoffnung berechtigt, dass die Wahl sich als eine glückliche erweisen werde.

Der Gedanke, dass der jeweilige eidg. Militärdirektor einen Mann, zu dessen Charakter und Kenntnissen er besonderes Vertrauen hat, als Adjunkten und Referenten wählen solle, scheint in Ermanglung eines obersten Kriegsrathes (wie derselbe z. B. in Frankreich besteht), sehr zweckmässig zu sein.

— (Pferdezucht.) Das Landwirthschafts-Departement wird vom Bundesrath ermächtigt, an den jährlichen Stutfohlenschauen schöne, kräftige, nicht über sieben Jahre alte Vollblut- und edle Halbblutstuten in dem

Sinne zur Zucht „anerkennen“ und prämiiren zu lassen, dass den Besitzern derselben für das erste lebensfähige und von einem „anerkannten“ Heugste abstammende Fohlen, welches diese Stuten werfen werden, eine Prämie von 280 Fr. verabfolgt wird. Das Militärdepartement wird ersucht die Frage zu prüfen, ob nicht edle Stuten aus der Regieanstalt und dem Remontedepot zu einem billigen Selbstkostenpreis an gut empfohlene Pferdezüchter abgegeben werden könnten und ob die zur Zucht noch tauglichen ausrangirten weiblichen Militärpferde nicht auf Verlangen an ebenfalls gut empfohlene Pferdezüchter verkauft werden sollten.

— (Ein Veteran.) In Ryken bei Zofingen starb der älteste Aargauer, alt Bezirksrichter Zimmerli, 99 Jahre alt. Geboren 1792, also zu einer Zeit, da der Aargau noch eine Provinz der Republik Bern war, sah er als 7jähriger Knabe den Einzug der Franzosen, stand 1812 und 1813 als Artilleriefeldweibel an der Grenze und machte den Zug nach Frankreich und die Belagerung von Hüningen mit.

Freiburg. (Ein Veteran.) In Freiburg starb 92 Jahre alt Herr Alt-Musikdirektor A. Eggis. Während 54 Jahren bekleidete er das Amt eines kantonalen Instructors der freiburgischen Militärmusiken (1821 bis 1875); 42 Jahre war er Direktor der Militärmusik der Stadt (1827 bis 1875) und seit 1839 bis 1885 Musikprofessor, zuerst im Jesuitenpensionat, dann an der Kantonsschule und zuletzt im Kollegium St. Michael.

Appenzel A.-Rh. (Aufbewahrung der Landsturmkapüte.) Die Militärkommission gab der Regierung Kenntniss von der Protestation der Zürcher Behörden gegen die bundesrätliche Verfügung vom 20. Januar abhin, nach welcher die für den Landsturm bestimmten Kapüte als Korpsmaterial erklärt wurden, zu deren Unterhalt und Aufbewahrung die Kantone verpflichtet seien. Jene Protestation beruft sich darauf, dass in der Militärorganisation, wo von Korpsmaterial die Rede ist, nirgends die Kapüte erwähnt sind, weshalb verlangt werden müsse, dass der Bund den Kantonen die Kosten für Lagerung und Unterhalt der Landsturmkapüte vergüte. Der Regierungsrath ertheilte seinerseits die Zustimmung, dass die herwärtige Militärkommission sich der Protestation von Zürich anschliesse.

Ausland.

Deutschland. (Soldatengeschichten.) (Korr.) Wie uns berichtet wird, erscheint demnächst im Verlage von Richard Eckstein Nachfolger (Hammer & Runge) in Berlin W. 9 ein interessantes Sammelwerk unter dem Titel „Soldatengeschichten aller Kulturvölker“. Zunächst gelangen sieben Bände (zum Preise von je 1 Mark) zur Ausgabe und zwar: I. Deutsche- II. Englische- III. Französische- IV. Italienische- V. Oesterreichische- VI. Russische- VII. Spanische-Soldatengeschichten. Später sollen noch erscheinen: Griechische-, Türkische-, Schwedische-, Dänische-, Deutsch-Ost-Afrikanische Soldatengeschichten.

Die „Soldatengeschichten aller Kulturvölker“ wollen, gleichzeitig unterhaltend geschrieben, dem Leser Aufschluss geben über das dienstliche und ausserdienstliche Leben der Offiziere und Mannschaften der verschiedenen Armeen; dieselben bieten also nicht nur jedem Militärfreund eine anregende Unterhaltungselektüre, sie geben, von sachkundiger Hand geschildert, auch dem Berufssoldaten Gelegenheit, sich mit dem Leben in den fremden Armeen und Eigenthümlichkeiten derselben, auf die angenehmste Weise und aufs Eingehendste bekannt zu machen.

Frankreich. (In der Kriegsschule von Saint-Cyr) ist das Scharlachfieber ausgebrochen; die Krankheit tritt bis jetzt gelinde auf, man schreibt den Ausbruch der Krankheit der schlechten Nahrung zu. Die Verpflegung war früher sehr gut, seit man aber die jährliche Pension für den Schüler von 1500 auf 1000 Franken herabsetzte, wurde sie schlecht, und es kam, wie hiesige Blätter melden, schon zweimal vor, dass fast alle Schüler durch den Genuss von schlechtem Fleisch erkrankten. — Der Luxus scheint etwas zu sehr beschränkt worden zu sein.

England. (Versuche.) Mit dem doppeltwirkenden Zünder eines Schweizers, Namens Arnold Walter, haben in Tilbroth in Schottland, wie die „France milit.“ Nr. 1993 berichtet, interessante Versuche stattgefunden. Der Erfinder hat seine Vorrichtung (appareil) dem Hause Armstrong für die englische Armee und Marine angeboten. Nach der Beschreibung sind bei dem Zünder die Federn durch Sicherheitsröhren von Kupfer ersetzt. Der Zünder wirkt überdies durch das Zerbrechen von Metallarmen, die einen Kolben (masselotte) festhalten, wodurch der Stift mit der Zündpille in Berührung kommt. Es scheint sich um eine kleine Verbesserung des jetzt in mehreren Armeen angenommenen Zündersystems zu handeln.

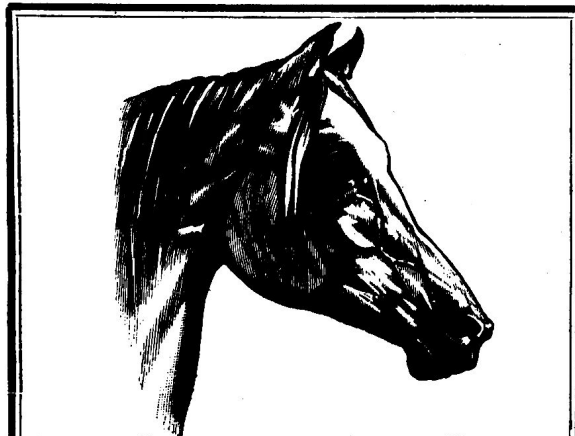
Italien. (Die Massen-Morde in Massauah), begangen von der italienischen Polizei, liefern eine eigenthümliche Beleuchtung zu den Zivilisirungsbestrebungen von Afrika durch Italien. Die Blätter berichten von 700—800 Mordthaten. Es ist möglich, dass die Zahl zu hoch gegriffen ist. Als einer der Hauptschuldigen wurde ein früherer Lieutenant Livraghi, später Chef der italienischen Polizei in Massauah, am 10. März in Lugano, auf Verlangen Italiens, von der Polizei des Kantons Tessin verhaftet. Es ist merkwürdig, dass sich derselbe in der Nähe der italienischen Grenze so sicher fühlte; noch merkwürdiger aber, dass der Kommandirende in Massauah und die höhern Offiziere von dem Verschwinden so vieler Menschen in einem kleinen Orte von zirka 6000 Einwohnern keine Kenntniss erhalten haben sollen. — Der Prozess dürfte, wenn unparteiisch geführt, merkwürdige Thatsachen über die Militärverwaltung der afrikanischen Kolonie zu Tage fördern.

Adress- und Gradänderungen

belieben die verehrlichen Herren Abonnenten uns gefälligst **beförderlichst** anzuzeigen, da demnächst eine neue Versendungsliste gedruckt wird.

Basel, April 1891.

Expedition der Allg. Schweiz. Militär-Zeitung.



Gebrüder Lincke, Zürich.

• **Pferdestallungen und Sattelkammern,**

patentirt, rationell. Referenzen zu Diensten.
Pläne und Vorschläge franko.